

umfingen. Wir haben sie mit ihren Thürmen in Fig. 2 punktirt angegeben und ihre Thürme mit der Ziffer 17 bis 22 bezeichnet. Die Bedeutung dieser Vorstädte war jedoch derart gering, daß der äußere Mauerzug nicht aufrecht erhalten wurde. Die Volksstimme meint zwar, daß diese Mauerreste nicht späterer, sondern früherer Zeit angehören, als die Hauptmauer, daß die alte Stadt Friesach weit größer gewesen und erst im XII. Jahrhundert auf den jetzigen Umfang verkleinert worden sei. Aus welcher Zeit sie thatächlich herrühren, ist bei der Formlosigkeit der erhaltenen Reste schwer zu fagen, und es läßt sich nur vermuthen, daß es etwa das XIV. Jahrhundert war, in welchem diese später wieder aufgegebene Vorstadtbefestigung ausgeführt wurde.

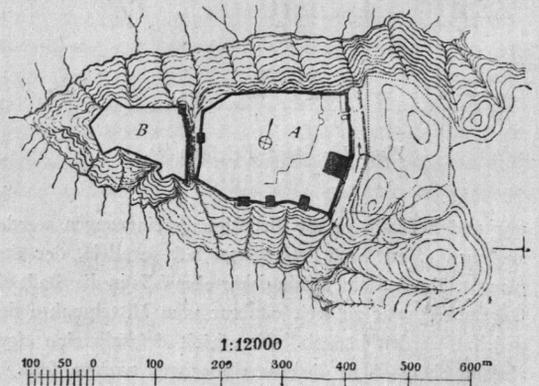
28.
Saona.

Der große Unterschied zwischen den einzelnen Stadtanlagen beruht im Wesentlichen darauf, daß bei jeder Stadt die Bedingungen des Locales und die geschichtliche Ueberlieferung andere waren und deshalb allenthalben andere Resultate sich ergaben. Der Vorgang war aber doch der gleiche. Nirgends hat Zufall und Willkür gewaltet; stets war es eine Reihe positiver Factoren, die bestimmend wirkte und aus denen das Resultat hervowuchs, wie es sich uns eben zeigt. Ganz anders deshalb, als am Flusse und in der Ebene, mußte sich eine Stadt im Gebirge gestalten.

Eine Anzahl Städte wurde im XII. und XIII. Jahrhundert von den Europäern in Syrien errichtet¹⁶⁾; auch dort waren keine anderen Grundsätze maßgebend, als in der Heimath; auch dort waren es Burgen, welche erbaut wurden, wo es das Bedürfnis erforderte, auf dem Gipfel des Berges oder am Ufer des Meeres, so ausgedehnt, als der Raum es gestattete und es die Umstände erforderten. Auch dort wurde Alles benutzt, was die Natur bot, Alles ersetzt, was sie versagt hatte. Man hatte Staatengebilde nach europäischer Art, auf den Grundätzen des Lehenswesens beruhend, dort eingerichtet. Die Verhältnisse von Herrschaft und Unterthanen waren also ähnlich geartet, ähnlich deshalb auch das Verhältniß von Stadt und Burg. Wir wählen also ein Beispiel einer Gebirgstadt von dort. In Fig. 3¹⁷⁾ geben wir (ebenfalls im Maßstabe von 1:12000, wie die übrigen Stadtpläne) eine Skizze der Anlage von Saona (jetzt Sahioun¹⁸⁾).

Auf einem Gebirgskamme zwischen zwei engen steilen Felsthälern gelegen, besteht die Stadt aus drei Theilen, deren mittlerer durch gewaltige Felseinschnitte vom westlichen und östlichen Theile getrennt, eine mächtige Burg *A* trägt, auf welche wir unten (bei Besprechung der Burganlagen) zurückkommen werden. Vom westlichen Theile *B* ist noch der größere Theil der Umfassungsmauern kenntlich. Niedriger gelegen, gewissermaßen den Fuß der Burg gegen die Stelle hin sichernd, wo sich beide Thäler vereinigen, erscheint er wie ein Theil derselben. Wir sind über den ehemaligen Zug des Weges nicht unterrichtet. Die Thatfache, daß der Eingang von *B* dicht an der nordöstlichen Ecke lag, dürfte darauf zu deuten sein, daß der Weg an der Westseite, an der Spitze der Bergzunge beginnend, nördlich an der gesammten Anlage vorüber führte und daß nicht weit von der Ecke von *B* ein kurzer Weg abzweigend über den Graben herüber nach dem Thore mündete, so daß der Angreifer, welcher etwa diesen Weg benutzen wollte, erst längs der Mauer des Städtchens *B* vorüber-

Fig. 3.



Plan der Stadt Saona¹⁷⁾.

¹⁶⁾ Vergl. REY, E. G. *Étude sur les monuments de l'architecture militaire des croisés en Syrie et dans l'île Chypre*. Paris 1871.

¹⁷⁾ Nach ebendaf., S. 107.

¹⁸⁾ Siehe ebendaf., S. 105 ff. u. Taf. XII.